

Zeichen aus dem Gefängnis



VON SIEGMUND KOPITZKI
kultur@suedkurier.de

Dass sich Schriftsteller für schreibende Straftäter einsetzen, ist nicht ungewöhnlich. Auf Anregung von Martin Walser schrieb Ursula Trauberg, wegen eines Totschlag-Delikts im Gefängnis, den Bericht „Vorleben“ (1970). Walser verband sein Engagement mit der Hoffnung auf eine Reform des Strafvollzugs.

Als Hilde Domin, renommierte Lyrikerin, Ernst Siegfried Steffen im April 1970 um ein Gedicht für eine Anthologie bat, lag dessen Band „Lebenslanglich auf Raten“ (1969) bereits vor. Die Texte hatte Steffen in der Strafanstalt Bruchsal verfasst. Ein Gefängnisassessor hatte sein Schreibtalent entdeckt und gefördert.

Domin kannte Steffens Lyrikband und schrieb: „Ich mag ihre Gedichte sehr. Merkwürdig, wie Gedichte an Substanz gewinnen, wenn sie aus Schmerz geschrieben sind.“ Ihre Anthologie „Nachkrieg und Unfrieden“ erschien im Jahr 1970. Es war das Todesjahr von Steffen, der an den Folgen eines Autounfalls starb. Sein zweites Buch, „Rattenjagd. Aufzeichnungen aus dem Zuchthaus“ erschien posthum im Jahr 1971.

Das Leben Steffens „war geprägt von Brüchen – im doppelten Sinne: von Aus-, Auf- und Umbrüchen, von Gewalt- und Schmerzerfahrungen, von Strafdelikten, von wechselnden Heim- und Gefängnisaufhalten“, schreibt Anton Knittel. Der Leiter des Heilbronner Literaturhauses hat Steffens Gedichte und Prosatexte, darunter auch erstmals publizierte Werke, unter dem Titel „Wenn ich nach Hause komme“ neu herausgegeben.

Der 1936 in Heilbronn geborene Steffen hat nahezu die Hälfte seines Lebens hinter Mauern und Gittern verbracht. Als Sohn eines alkoholkranken und gewalttätigen Vaters und einer hilflosen Mutter musste er bereits in jungen Jahren seine Familie verlassen. Er kam dann in verschiedene Pflegeanstalten. 1950 kehrte er zurück. Aber weder als Lehrling in einer Stahlbaufirma noch als Hilfsarbeiter in einer Großhandlung konnte Steffen Fuß fassen. Es folgten wiederum Diebstähle, Internierungen und auch Fluchtversuche.

Nach seiner endgültigen Entlassung aus dem Gefängnis 1967 fiel Steffen sowohl das Schreiben als auch die Integration in die Gesellschaft schwer. Umso erstaunlicher, dass sein schmales Werk über die zeit- und situationsgebundenen Anlässe hinaus wahrgenommen wird. Auch von Schriftstellerkollegen. Herausgeber Anton Knittel erkennt in Steffen, wie Domin, einen Autor, dessen Texte berühren, weil sie tatsächlich vielfach schmerzen.

Ernst S. Steffen: „Wenn ich nach Hause komme“. Gedichte und Prosa aus dem Gefängnis“. Mit einer Einleitung und einem Nachwort von Anton Knittel.



Kröner Verlag, Edition Klöpfer, Stuttgart 2023. 119 S., 20 Euro. – Anton Knittel stellt das Buch am Sonntag, 3. Dezember, 16 Uhr, in der Galerie Vayhinger in Singen vor. Weitere Informationen: www.galerievayhinger.de

GALERIE

LITERATUR

Dodua Otoo distanziert sich von BDS-Petition

Die Schriftstellerin Sharon Dodua Otoo hat sich von einer Petition der „Artists for Palestine UK“ distanziert, die sie vor einigen Jahren unterschrieben hat. Sie werde zudem den Peter-Weiss-Preis der Stadt Bochum nicht annehmen, schrieb die deutsch-britische Schriftstellerin gestern in einem Brief an die Stadt und die Jury des Preises. Die Stadt hatte am Dienstag angekündigt, die Preisvergabe vorerst auszusetzen, weil Otoo eine der BDS-Bewegung zugeordnete Organisation unterstützt habe. Die BDS-Kampagne ruft zum Boykott und zur Isolation Israels auf. Ihre Argumentationsmuster wurden 2019 vom Bundestag als antisemitisch eingestuft. (epd)

PHILOSOPHIE

Mihaly Vajda 88-jährig gestorben

Der ungarische Philosoph Mihaly Vajda ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Dies teilte die Ungarische Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er war, auf ihrer Homepage mit. Der emeritierte Professor der Debrecener Kossuth-Universität starb demnach bereits am Dienstag. Vajda war ein prominenter Dissident im Kommunismus. Als Angehöriger der Budapester Schule um den Marxisten Georg Lukacs (1885–1971) nahm er zunehmend liberale Positionen ein. 1973 schloss ihn die herrschende Kommunistische Partei aus ihren Reihen aus und belegte ihn mit Berufsverbot. (dpa)

MUSIK

Aachener Theater entfernt Karajan-Büste

Das Theater in Aachen hat eine Büste des österreichischen Dirigenten Herbert von Karajan (1908–1989) aus dem Foyer des Hauses entfernt. Gründe seien neueste Forschungsergebnisse und der Vortrag eines Karajan-Biografen, die deutlich aufgezeigt hätten, „dass Herbert von Karajan in der NS-Zeit kein unbeschriebenes Blatt war“, teilte Generalintendantin Elena Tzavara gestern mit. (dpa)

FILM

Berlinale plant Projekt zur Fußball-EM

Mit dem Projekt Berlinale Meets Fußball wollen sich die Internationalen Filmfestspiele am Kulturprogramm der Fußball-Europameisterschaft 2024 beteiligen. Das Filmprojekt solle dazu beitragen, „die kreative Expressivität junger fußballbegeisterter Menschen zu fördern“, hieß es gestern in einer Mitteilung in Berlin. Für die Filmarbeiten wurden elf Vereine mit diversem Hintergrund ausgewählt. (dpa)

Das gehört unter den Weihnachtsbaum

- Die besten Kinderbücher des Jahres
- Für jedes Alter ist etwas dabei

VON MARION KLÖTZER

Kinderbücher unterm Weihnachtsbaum – eine schöne Sache! Wäre da nicht die Qual der Wahl. Hier ein paar kunterbunte Perlen aus der Flut aktueller Neuerscheinungen, die in dunklen Tagen auf Fantasiereisen entführen.

Blumenfrühstück, Morgenbad, eine Runde tanzen – der Tag fängt super an für Bellwider. Dann aber sind die Brombeeren alle. Also neue pflücken im Wald, doch dort leben die schrecklichen Wölfe. Weil Bellwider sehr gut nähen kann, hat er eine geniale Idee. Welche abenteuerliche Überraschung das Schaf im Wolfspelz erlebt, erzählt dieses Debüt mit viel Empathie, Witz und ausdrucksstarken Illustrationen im Spagat zwischen Bilderbuch und Graphic Novel. Die Botschaft: Angst ist doof, Cool-sein super anstrengend und Freundschaft gibt's nur ohne Maske.

„Experten für zeitnahe Aufklärung von Verbrechen“, verspricht das Schild an der alten Waschmaschinenrommel, der Kommandozentrale von Inspektor Salamander und seinem Assistenten Spider-Manni. Ihr erster Fall hat es in sich: Verzweifelt sucht der berühmte Krötentenor Luigi Crötelli seinen Neffen und dessen Familie. Sogar deren Tümpel – verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt! Kreuz und quer über den Schrottplatz geht es nun auf Spurensuche mit vielen Sackgassen und Verdächtigen wie die Eichhörchen-Brüder Heck und Meck, dem Rap-Huhn Chicken-Queen oder den Siebenschläfer-Schwestern. Eine originelle Detektiv-Geschichte in besonderem Layout: Der knappe Text strözt vor Sprachwitz und ist in großformatige Bilder mit vielen Comicelementen eingebettet. Schmökerfutter für Lese-Muffel.

Als Lili eines Morgens im Blumentopf unterm Vergissmeinnicht schlüpft, hat sie eine einzige, funkelnde Vision in ihrem kleinen Schwebfliegenherz: Waldige Berge – schneebedeckte Gipfel. „Hurra, los geht's!“. Und bumm – knallt sie gegen die Fensterscheibe und ihr „L“ ist weg. Was Lili nicht von ihrer Mission abhält: „Li wi in die Apen!“, beutert sie diesen ganzen, herrlich versponnenen Insektenroman hindurch. Es ist eine prallbunte, sehr lustige und auch berührende Odyssee von einer erschrockenen Weltenbummlerin, die auszieht um ihr Glück zu suchen. Übrigens: Schwebfliegen legen in ihrem kurzen Leben wirklich Tausende von Kilometern zurück und sind neben den Bienen die wichtigsten Bestäuberinnen im Ökosystem. Echte Heldinnen also!

Die schwedische Kinderbuchreihe um das Detektivbüro von Lasse und Maja im beschaulichen Städtchen Valleby ist auch hierzulande beliebt. Die besten Geschichten gibt es jetzt auch als Comic. Denn wer macht ständig den Pfandautomat im Supermarkt kaputt? Wer hat den Schul-Wanderpokal gestohlen? Und wer versucht warum



Ein Junge liest vor dem Weihnachtsbaum ein Buch. Die Auswahl an schöner Lektüre für jedes Alter ist groß. BILD: TOMSICKOVA - STOCK.ADOBE.COM

Die Bücher

Sid Sharp: Der Wolfspelz. Aus dem Englischen von Alexandra Rak. Nord Süd Verlag, 2023. 136 S., 22 Euro. Ab 6.
Markus Grolik: Inspektor Salamander – Tator Schrottplatz. Dtv, München 2023. 128 S., 15 Euro. Ab 7.
Julia Willmann, Alexandra Junge: Ganz oben fliegt Lili. Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2023. 144 S., 15 Euro. Ab 8.

Martin Widmark, Helena Willis: Detektivbüro LasseMaja. Übersetzt von Maïke Dörries. Edition Helden, Gröbenzell, 2023. 136 S., 19,90 Euro. Ab 8.
Stepha Quitterer: Pepe und der Oktopus auf der Flucht vor der Müllmafia. Bilder von Claudia Weikert. Gerstenberg, Hildesheim 2023. 528 S., 20 Euro. Ab 10.
Maria Bakhareva, Anna Desnitskaya: Märkte in aller Welt. Aus dem Russischen von Thomas Weiler. Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 2023. 80 S., 26 Euro. Ab 10.

die Theaterrückführung zu verhindern? Neun mysteriöse Fälle hat das Ermittler-Duo zu lösen, es gibt jede Menge Spuren und Indizien. Dazwischen puzzeln sich pfiffig gestaltete Zeitungsseiten des „Valleby-Blattes“ mit Rätseln, Rezepten und Spielen. Stoff für stundenlange Beschäftigung.

Acht eiskalte Arme klammern sich panisch um seinen Bauch, während draußen ein Sonderkommando der Polizei durch die Nacht trampelt. Von da an sind Pepe und Oktopus Rebo – eigentlich Wuimeygeyrenbaohuscheija, seines Zeichens Vertreter und Diplomat aller Meeresbewohner – das perfekte Team: Zwar kommuniziert Rebo mit Tentakeln, Farben, Mustern und Formen, aber Pepe versteht die Sprache seiner neun Hirne und drei Herzen. Ihre Flucht vor der Müllmafia ist ein rasantes Abenteuer von Hamburg zum südchinesischen Meer, wo in 28 Tagen die Große Tierkonferenz stattfinden wird. Ihre Reise führt durch Wälder, Gebirge und Wüsten, mit immer neuen Transportmitteln, Verkleidungen, Finten und Verfolgungsjagden – ein Wettlauf gegen die Zeit und skrupellose Fein-

de, die über mächtige Mittel verfügen, aber blöder sind, als die Polizei erlaubt. Umweltkrimi, Agententhriller und Roadmovie in einem – sprachwitzig, fabulierlustig und bis zur letzten Seite gnadenlos spannend.

Einmal um die Welt geht es auch es in dem XXL-Sachbuch „Märkte in aller Welt“. Auf den doppelseitigen Wimmel-Szenen werden 24 berühmte Märkte vorgestellt – von Bangkok bis Marrakesch, von Hamburg bis Santiago de Chile. Auf jedem der farbenprächtigen, doppelseitigen Tableaus gibt es viel zu entdecken, jedes erzählt detailliert über Markt-Geschichte, Spezialitäten und Kunden. Dazwischen puzzeln sich Steckbriefe, Suche-Aufgaben, landestypische Rezepte, Geldscheine und Einkaufs-Sprachführer. Eine sinnliche Entdeckungsreise, vor allem aber aufregendes Fernweh-Futter!

Das lesen Sie zusätzlich online



Wie brutal dürfen Märkte eigentlich sein? www.sk.de/9957866

Eher so der Romantiker

Florian Illies läutet mit seinem Buch „Zauber der Stille“ schon mal den 250. Geburtstag von Caspar David Friedrich ein

VON WELF GROMBACHER

Schon als Florian Illies mit „Generation Golf“ (2000) einen Bestseller einfuhr, lagen hinten auf der Rückbank seines Golfs Ölstudien der Romantiker. Als Kunstgeschichte-Student in Bonn hat er seine Liebe zu ihnen entdeckt. Später während seiner Zeit beim Auktionshaus Villa Grisebach legte er sich dann eine eigene Sammlung zu. Der Mann weiß also Bescheid, wenn es um die Romantiker geht, und es überrascht nicht, wenn er mit seinem Buch „Zauber der Stille. Caspar David Friedrichs

Reise durch die Zeiten“ jetzt schon mal den 250. Geburtstag des am 5. September 1774 in Greifswald geborenen Malers einläutet.

Als „kauzigen Pommer“ beschreibt er ihn, als „Spargeltarzan mit rotem Backenbart“ und „schleppendem Gang“. Schon als Kind in der Werkstatt des Vaters verbrennt der kleine Caspar sich ungeschickt beim Kerzenziehen immer wieder die Hände. So einer kann ja nur Künstler werden. Am liebsten würde er sein Leben lang nur aufs Meer schauen, schreibt Florian Illies flapsig, „er ist eben eher so der romantische Typ“.

Nach dem bewährten Konstruktionsprinzip, das aus seinen Büchern „1913. Der Sommer des Jahrhunderts“ (2012) und „Liebe in Zeiten des Hasses“ (2021) hat Bestseller werden lassen, hat er auch sein launiges Buch über Cas-

par David Friedrich gestrickt. Aus vielen kleinen Mosaikteilchen, die das Leben des Malers sowie Entstehungs- und Provenienzzgeschichte einzelner Bilder nachzeichnen, entsteht ein großes Ganzes. Klar muss der Leser sich immer bewusst sein, dass nur die Eckpfeiler auf historischen Daten beruhen und alles andere fiktiv ist. Trotzdem erfährt man auf diese Weise mehr über Caspar David Friedrich als das jedes Lehrbuch zu vermitteln versteht.

Kunstgeschichte kann auch Spaß machen. Das zeigt dieses Buch, das vom Tonfall ein wenig an die historischen Romane „Die Vermessung der Welt“ (2005) und „Tyll“ (2017) von Daniel Kehlmann erinnert, einmal mehr. Florian Illies findet immer die Pointe. Als Journalist bei der FAZ hat er gelernt zu schreiben und einen Stoff für eine breite

Öffentlichkeit aufzubereiten. Von Goethe ist zu lesen, der eines von Friedrichs Bildern an der Tischkante zerschlagen haben soll, weil der Maler nicht aufgehört, ihn zu nerven. Und von spektakulären Diebstählen wie dem 1994 aus der Schirn Kunsthalle in Frankfurt. Verstört ruft die Direktorin noch in derselben Nacht beim Direktor der Hamburger Kunsthalle an, um den Diebstahl der kostbaren Leihgabe zu melden, und merkt gar nicht, dass sie auf den AB eines Zahnarztes spricht, der denselben Namen trägt. Solche herrlichen Anekdoten lockern das Buch auf, das profund recherchiert, aber sehr kurzweilig ist.

Florian Illies: Zauber der Stille. Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten. S. Fischer Verlag 2023, 256 Seiten, 25 Euro.



Autor Florian Illies kennt sich mit Romantikern aus. BILD: DPA